



# Dolomiten

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Dienstag, 06.10.2015

## 27 Jahre lang Schädlinge im Visier

**LAIMBURG:** Roland Zelger, langjähriger Leiter des Versuchswesens, nun in Pension – „Wanzen aus den USA womöglich bald in Südtirol“

**BOZEN.** Seit 1988 hat Roland Zelger an der Laimburg gearbeitet, mit seinen Forschungen und Untersuchungen den Bauern bei vielen Plagen geholfen – und gar einige auch vor dem wirtschaftlichen Ruin gerettet. Seit September ist Zelger nun in Pension. Die Herausforderungen werden der Laimburg auch in Zukunft nicht ausgehen, ist Zelger überzeugt: Wanzen aus den USA, die sich millionenfach vermehren, könnten bald Kurs auf Südtirol nehmen – und dann ist wieder schnelle Hilfe gefragt.

**„Dolomiten“: Muss man in Zukunft vermehrt mit neuen Schädlingen aus anderen Kontinenten rechnen – wie etwa der Kirschesigfliege? Man denke nur an den Zitrusbockkäfer.**

Roland Zelger: Der Zitrusbockkäfer bohrt sich ins Holz und bei einem stärkeren Wind haut es den Baum dann um. Das ist gefährlich zum Beispiel in Parkanlagen. Zurzeit gibt es einige Herde in der Lombardei. Der Zitrusbockkäfer könnte sich früher oder später weiter ausbreiten – bis wann und wie weit ist schwierig abzuschätzen. Von der Kastanien-Gallwespe wusste man, dass sie im Piemont ist, und plötzlich war sie in Südtirol. Man kennt die Organismen, die sich in Europa befinden. Den Maiswurzelbohrer haben wir schon im Lande, er nimmt

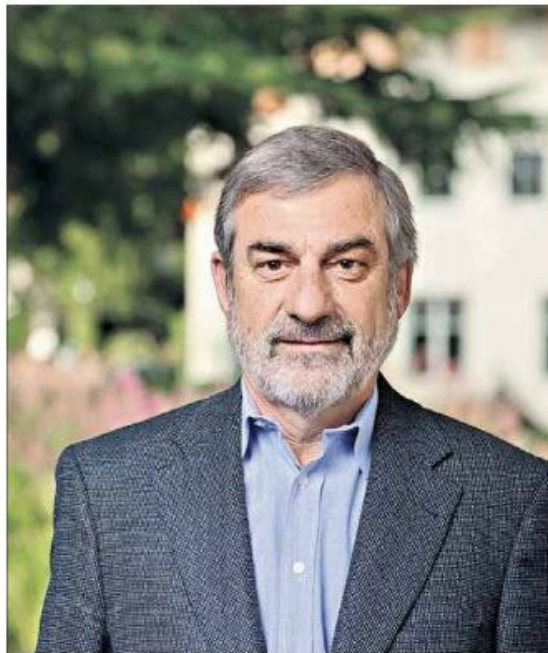
kontinuierlich zu und in einigen Jahren wird es Schäden geben. Diese Probleme beim Mais sind absehbar. Der Maiswurzelbohrer stammt aus Amerika.

**„D“: Welche Schädlinge sind noch sozusagen im Anflug auf Südtirol?**

Zelger: In der Emilia Romagna hat man enorme Probleme mit neuen Wanzen aus den USA, die sich enorm vermehren und auch Schäden anrichten. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch wir sie hier haben werden. Die Wanze heißt *Halymorpha halys*. Sie sticht die Früchte auf. Wie man in den USA gesehen hat, treten diese Wanzen zu Millionen bis Abermillionen auf. Ganze Häuser packen sie ein. Im Sommer richten sie Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen an und im Winter suchen sie ein Überwinterungsversteck in bewohnten Gebieten und dringen in Häuser ein. Das sind keine sehr angenehmen Zeitgenossen.

**„D“: Wie gelangen solche Schädlinge nach Südtirol?**

Zelger: In der Regel über den Pflanzenhandel – der ist heute ja global. Südtirol liefert Bäume nach China und von drüben kommen z. B. Zierpflanzen nach Südtirol. Schädlinge kommen aber auch als blinde Passagiere mit Verkehrsmitteln. Beim Maiswurzelbohrer zum Beispiel ist es ganz deutlich sichtbar: Zuerst ist er immer in der Nähe eines Flughafens aufgetaucht – in Mailand, Sarajewo und in Paris. Die Schäd-



Roland Zelger will nun publizieren und Seminare halten. Laimburg/A. Seppi

linge fliegen irgendwo im Fahrwerk des Flugzeugs mit.

**„D“: Was war für Sie die größte Herausforderung in den vergangenen 27 Jahren an der Laimburg?**

Zelger: Sicherlich der Maikäfer. Dieses Hauptprojekt hat mich in den ersten zehn Jahren intensiv begleitet. Es gab Schäden in Millionenhöhe – der Reihe nach gingen in den 1980er und 1990er

Jahren die Anlagen zu Grunde. Im Unterland hat damals niemand mehr einen Pfifferling für einen Apfelbaum gegeben. Mit einem Pilz und Netzabdeckung ging man dann gegen den Käfer vor.

**„D“: Was hat sich bei der Akzeptanz in der Bevölkerung mit der Zeit geändert?**

Zelger: Die Gesellschaft reagierte

### SEIT 1994 DIREKTOR

#### Von Auer nach Wien und zurück

**BOZEN (hof).** Roland Zelger ist 65 Jahre alt, er stammt aus Auer und war 27 Jahre lang bei der Laimburg, seit 1994 Direktor für Versuchswesen. Zelger hat Zoologie und Botanik in Wien studiert. In der österreichischen Hauptstadt arbeitete er nach dem Studium acht Jahre lang an der Bundesanstalt für Pflanzenschutz. Dann kehrte er nach Auer zurück, wo er drei Jahre lang an der Oberschule für Landwirtschaft unterrichtete, bevor er zur Laimburg wechselte.

mit der Zeit immer empfindlicher gegenüber Rückständen bei landwirtschaftlichen Produkten. Das hat die Versuchstätigkeit stark beeinflusst. Es genügt heute nicht mehr wie früher, nur das beste Mittel zu suchen. Es muss auch Umwelt- und Gesellschaftsverträglich sein.

**„D“: Was werden Sie nun, wenn Sie in Pension sind, machen?**

Zelger: Ich habe mir vorgenommen zu publizieren – wissenschaftliche Artikel zu Themen wie Pflanzenschutz und Schädlingen, Untersuchungen über den Apfelwickler usw. Zudem gebe ich auch Seminare auf Nachfrage.

Int.: Stephan Pfeifhofer  
© Alle Rechte vorbehalten